

Der Biber

(lateinischer Name *Castor fiber*)



Merkmale

- ✓ Lange starke rötliche Zähne
- ✓ Schuppiger breiter kräftiger Schwanz
- ✓ Überaus dichtes Fell
- ✓ Schwimmhäute auf den Hinterfüßen
- ✓ Können sehr gut tauchen und schwimmen

Der **Europäische Biber** auch **Eurasischer Biber** genannt, ist das größte Nagetier Europas. Der Biber gehört innerhalb der Ordnung der Nagetiere (Rodentia) zur Familie der Biber (Castoridae).

Ausgewachsene Biber wiegen zwischen 23 und 30 kg und weisen Kopf-Rumpf-Längen von 83 bis 102 cm sowie Schwanzlängen von 30 bis 35 cm auf.

Zu den auffälligsten Merkmalen zählen die großen, nachwachsenden, rötlichen Schneidezähne und der flache, beschuppte, fast haarlose Schwanz - die sogenannte Kelle. Die Kelle erfüllt viele unterschiedliche Funktionen: im Winter dient sie als Fettdepot und im Sommer wirkt sie kühlend. Beim Schwimmen wird sie als Steuerruder oder beim Holzfällen als Gegengewicht und Stütze genutzt.

Zur Warnung von Artgenossen vor Feinden wird die Kelle hart auf die Wasseroberfläche geschlagen. An Land wirken Biber langsam und ungelentig. Sie sind aber ausgezeichnete Schwimmer und ihr Körper ist perfekt an das Leben unter Wasser angepasst: Der Kopf ist kurz, breit und oben abgeflacht, sodass er direkt in die starke Nackenmuskulatur und den Rumpf übergeht. Die sehr weit oben angeordneten Augen und Ohren sowie die Nase sind auch bei untergetauchtem Körper über Wasser. So können Biber bei Gefahr fast völlig abtauchen und trotzdem den Überblick bewahren. Biber sind hervorragende Taucher, die bei Gefahr bis zu 20 Minuten unter Wasser bleiben können. Mit ihrem dichten Fell ist ihnen auch nie kalt.





Lebensraum

Ein Biberrevier verläuft entlang eines Fließgewässers oder liegt an einem Teich und erstreckt sich über einen bis sieben Kilometer. Da sich der Biber meist nicht weiter als 20 Meter vom Wasser entfernt, ist sein Revier aber vergleichsweise schmal. Biber sind territoriale Tiere, das heißt sie bleiben ihren Revieren treu. Diese werden bis aufs äußerste verteidigt. Revierkämpfe können bis zum Tod führen.

Auch wenn Biber keine natürlichen Feinde haben, wächst eine Biberpopulation nicht begrenzt. Einen großen Einfluss auf die Fortpflanzung hat der Lebensraum und die Nahrung, die zur Verfügung stehen. In noch unbesiedelten Gebieten kann eine Biberpopulation jährlich maximal um 15 bis 20 Prozent wachsen. Umso mehr Biber es gibt, umso schwieriger wird es für Jungtiere ein freies Revier zu finden.

Biber gehen eine lebenslange Ehe ein. Eine Biberfamilie besteht aus den beiden Elterntieren und bis zu zwei Generationen von Jungtieren.

Es werden meist mehrere Wohnbaue angelegt – vom einfachen Erdbau bis zur vollständig von Wasser umgebenen Biberburg. Die Baue bestehen aus einem Eingang unter Wasser und einem damit verbundenen Wohnkessel, der über Wasser liegt. Sie werden regelmäßig instandgehalten und ausgebessert. Der Biber gräbt auch Röhren, die bei Gefahr als Fluchtweg genutzt werden oder nebeneinander liegende Gewässer unterirdisch miteinander verbinden. Biberdämme werden nur dort gebaut, wo der Wasserstand schwankt. Biber halten weder Winterschlaf noch Winterruhe, sondern sind auch im Winter aktiv und im Wasser und an Land auf Nahrungssuche.



Lebensweise

Die Geschlechter des Europäischen Bibers unterscheiden sich äußerlich kaum. Im Alter von zwei bis drei Jahren werden Biber geschlechtsreif. Die Paarung der Biber findet zwischen Januar und April unter Wasser statt.

Nach einer Tragzeit von 105–109 Tagen kommen Ende April, Anfang Mai meist zwei bis drei Junge zur Welt. Sie sind voll behaart und können bereits sehen. Die Jungtiere werden etwa zwei bis zweieinhalb Monate gesäugt. Bis zu einem Alter von vier bis sechs Wochen bleiben die Jungen im Bau, danach machen sie erste Ausflüge. Sie können sofort schwimmen. Das Tauchen müssen sie aber erst lernen. Während der gesamten Aufzuchtzeit werden die Jungen von den Eltern und Geschwistern der letzten Jahre umsorgt.



Biber sind reine Pflanzenfresser und nutzen die in ihrem Lebensraum häufigsten Pflanzenarten. Sie fressen neben jungen Trieben und Blättern von Weichhölzern auch Gräser und krautige Pflanzen. Das nachgewiesene Nahrungsspektrum umfasst über 200 verschiedene Pflanzenarten. Biber suchen ihre Nahrung vor allem im Uferstreifen sowie am und im Gewässer.

Der Biber ist eine wichtige „Schlüsselart“. Das heißt, er gestaltet seinen Lebensraum wesentlich mit und nimmt somit positiven Einfluss auf andere Tiere und Pflanzen.

Besonders Flüsse, Bäche und Auen, die vom Menschen schon sehr verändert wurden, sind die Auswirkung seiner Aktivitäten sehr positiv.



Indem er Biberteiche anlegt, schafft er sogenannte „Retentionsräume“. Das sind Flächen, die bei Hochwasser überflutet werden und so ein zu starkes Ansteigen des Flusses verhindern.

Seine Dämme stauen Fließgewässer und bilden stehende Gewässerabschnitte, von denen Amphibien und Insekten profitieren. Durch das Fällen von Bäumen lichten Biber die Uferwälder auf und verjüngen so die Bestände. Gefällte Bäume im Wasser ändern wiederum den Wasserfluss und schaffen so Unterstände für Fische oder bilden wichtige Totholz-Strukturen, die wieder für Insekten sehr wichtig sind.

Wie Forscher feststellen konnten, sorgen Biber auch dafür, dass ihre Umgebung feucht gehalten wird. Die Wassertemperatur bleibt unter einer kritischen Schwelle und die Bedingung für Fische und deren Brut verbessert sich. Gibt es mehr Jungfische, profitieren davon auch fischfressende Vögel, wie der Eisvogel.

Biber schaffen somit in ihren Revieren ein sich ständig änderndes Mosaik von Kleinlebensräumen und Strukturen unterschiedlicher Größe, das einer großen Zahl von Arten wertvolle Lebensräume bietet.





Was macht der WWF?

Der WWF informiert die Menschen über die Lebensweise des Bibers, damit sie sehen, welche wertvolle Rolle er für die Artenvielfalt spielt.

Der Biber ist eine streng geschützte Art, und daher gibt es auch gesetzliche Regeln, die beachtet werden müssen. Der WWF spricht mit den zuständigen Behörden, um gute Lösungen im Umgang mit dem Biber sicherzustellen.

Was kannst du tun?

Informiere deine Familie und Freund*innen – halte ein Referat (<https://www.wwf.at/de/kids-referate/>) oder mach eine Schulaktion für den Schutz der Biber.

Mehr Informationen rund um den Biber und Tipps zum selber aktiv werden unter: www.wwf.at/teampanda



Fotos: Leopold Kanzler, Christina Wolf-Petre, Danica Bauer, Tarcisio Menegozzo_WWF Italy, Fred_F_Hazelhoff_WWF, Anton Vorauer.